

Das Treffen in Alaska ist ein Meilenstein für den Niedergang der NATO und der EU

*In den letzten Tagen war die EU noch nie so weit unten auf der Weltkarte platziert wie beim sogenannten Treffen in Alaska.*



19. August 2025 | Martin Jay

Steuern die EU und ihre Mitgliedstaaten gemeinsam auf den Abgrund zu? Seit vielen Jahren schon verkünden Analysten in lautstarken Schlagzeilen das „Ende der EU“ – ich selbst muss das zugeben –, aber in den letzten Tagen war die EU auf der Weltkarte noch nie so weit unten angesiedelt wie beim sogenannten Alaska-Treffen.

Einige Wochen zuvor waren viele Befürworter der EU fassungslos darüber, wie kleinmütig sich die EU-Kommissionschefin gegenüber Donald Trump zeigte, als sie pauschale Zölle von 15 Prozent auf alle EU-Waren akzeptierte, die in die USA eingeführt werden – absolut erstaunlich, da keine Handelsgespräche angekündigt wurden, in denen Beamte beider Seiten einen angemesseneren Satz aushandeln würden. Allein dieser Schritt verriet so viel.

Die EU ist, wenn schon nichts anderes, eine pseudo-supermächtige Verwaltung, die vollständig im Besitz der größten Unternehmen der Welt ist – wie Pfizer, dem US-amerikanischen Pillenhersteller, den Ursula von der Leyen in einen 600 Milliarden Euro schweren EU-Impfstofffonds aufgenommen hat – und daher wäre es absurd gewesen, wenn sie sich dagegen gewehrt hätte.

Und nun muss die EU einen weiteren schweren Schlag hinnehmen, da sie bei den Verhandlungen über eine friedliche Beilegung des Ukraine-Krieges nur eine untergeordnete Rolle spielt. Dennoch glauben nur wenige an ein Friedensabkommen. Selbst Trump scheint nicht viel Hoffnung zu haben, da Putin deutlich gemacht hat, dass er im Rahmen des Abkommens die Übergabe der russischspra-

chigen Regionen im Osten der Ukraine sowie Garantien dafür fordert, dass die Ukraine niemals Mitglied der NATO werden kann.

Ob die NATO in den kommenden Monaten überhaupt noch existieren wird, ist eine andere Frage, denn es ist bemerkenswert, dass diese transatlantische Organisation, die von den USA geleitet wird, derzeit wie die EU den Tiefpunkt ihrer Geschichte durchläuft. Was die idiotischen US-Journalisten, die Putin in der Pressekonferenz zurufen „Werden Sie aufhören, Zivilisten zu töten?“, nicht fragen, ist noch aussagekräftiger. Natürlich stellen sie solche dummen Fragen nicht an Netanjahu, wenn er zu Besuch kommt, der Architekt des schrecklichsten Völkermords des 21. Jahrhunderts, bei dem Frauen und Kinder, die den Bomben entkommen sind, die auf ihre Zelte niedergehen, nun verhungern – alles mit Unterstützung der USA. Aber Putin fragen US-Journalisten nicht: „Wie läuft der Krieg in der Ukraine, Sir?“ oder gar „Was glauben Sie, wird mit der NATO geschehen, wenn Ihre Armee Zelensky zur Kapitulation zwingt?“

Das Treffen war nie als entscheidender Faktor für ein Friedensabkommen in der Ukraine gedacht, wie die vorübergehende Unterbringung der Journalisten bereits andeutete. Das Ziel des Treffens in Alaska war es, dass beide Staatsechefs gegenseitigen Respekt bekundeten, um größere Vereinbarungen auszuarbeiten – vielleicht Energie- und Infrastrukturvereinbarungen in Alaska selbst oder sogar mehr Seltene Erden und Mineralien in Russland. Wenn man Trumps Antworten auf Fragen der US-Medien genau hört, kann man die Andeutungen erkennen.

Da sich die Beziehungen zwischen den USA und Russland jedoch in eine nüchternere, erwachsenere Richtung entwickeln und nicht mehr von Bidens alberner Haltung geprägt sind, gibt es viele Möglichkeiten. Die Ukraine-Frage könnte durchaus irgendwann gelöst werden, wenn einige dieser Super-Deals zustande kommen.

Für die Europäer und die EU bedeutet dies, dass sie nach der Pfeife von Putin und Trump tanzen müssen, was sie noch ineffektiver erscheinen lässt und sie noch stärker in die von ihnen angestrebte geopolitische Gesamtlage einbindet. Das Gleiche gilt für die NATO. Beide Institutionen haben in den letzten Jahren Öl ins Feuer gegossen, indem sie nur die Option des Krieges in Betracht gezogen haben – oder genauer gesagt die Option „Eskalation zur Deeskalation“, die jedes Mal spektakulär nach hinten losging. Um nun die riesigen Geldsummen zu rechtfertigen, die in ein Kriegsprojekt gesteckt wurden, von dem der Westen nicht profitieren kann, haben seine Führer nur noch eine einzige Erzählung, die sie immer wieder wiederholen können, damit sie ihre eigenen Jobs und ihre Glaubwürdigkeit retten können: Kriegsgerede. Mehr Krieg. Krieg, Krieg und noch mehr Krieg.

Es ist unglaublich. Die oberste Diplomatin der EU, Kaja Kallas, ehemalige Premierministerin Estlands, gab kürzlich einen Hinweis auf die Tunnelblick-Perspektive, die die EU und die NATO in Bezug auf den Krieg in der Ukraine haben. Sie betrachten ihn als ersten Test für die EU in Sachen harter Außenpolitik, obwohl er von „Papa“ Trump finanziert wird. Die wohl wahnhafteste und idiotischste Aussage des Monats stammt von Kallas, die gegenüber Journalisten erklärte: „Wenn Europa Russland nicht besiegen kann, wie soll es dann China besiegen?“

Das gesamte Denken basiert in Wirklichkeit auf Konflikt statt auf Konfliktprävention, bei der es auch darum geht, sowohl die NATO als auch die EU vor ihrem schlimmsten Glaubwürdigkeitsverlust aller Zeiten zu bewahren, wenn Russland schließlich die ukrainische Armee besiegt. Diese EU-Clowns haben seit 2014 und sogar schon vorher einen Krieg herbeigeführt, der unvermeidlich war, für dessen Gewinn sie weder die Mittel, noch die militärischen Kapazitäten oder gar die Füh-

rungsstärke haben, und dennoch besteht ihre Priorität nun darin, das Scheitern massiv zu vertuschen und ihre eigenen Dynastien zu schützen.

Europa bereitet sich nicht auf einen Krieg vor. Das ist der große Bluff. Es bereitet sich auf einen gewaltigen Niedergang vor, der beispiellos ist und durchaus ein Katalysator für den Untergang der EU und der NATO, wie wir sie kennen, sein könnte.